



MÄRKTE am Morgen

Dienstag, 2. Juli 2019

Seite 1

Kurstabelle

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	12.552	154	1,24%
S&P 500	2.969	28	0,94%
Nikkei	21.730	454	2,13%
EUR/USD	1,132	-0,005	-0,44%
Euro Bund Future	173,25	0,510	0,30%
Eonia, %	-0,360	0,005	
3M Euribor, %	-0,346	-0,001	
10J EUR Swap, %	0,154	-0,023	
10J Bundesanleihen, %	-0,361	-0,034	
3M USD Libor, %	2,320	0,001	
10J USD Swap, %	1,969	0,005	
10J US- Staatsanleihen, %	2,003	0,000	
Öl Brent USD/Barrel	65,93	-0,62	-0,93%
Gold USD/Feinunze	1.395,35	-14,20	-1,01%

Fakten für den Tag

06:30 Uhr	AUD	Notenbanksitzung RBA – (27. KW, mittl. Erw. 1,0 %, zuvor 1,25 %)
08:00 Uhr	EUR	Deut. Einzelhandelsumsätze – (Mai, mittl. Erw. 0,5 %, Vm. -1,0 %)
10:30 Uhr	GBP	Stimmung Baugewerbe – (Jun., mittl. Erw. 49,2 Pkt.)
11:00 Uhr	EUR	Eurozone Produzentenpreise – (Mai, mittl. Erw. 1,7 %, Vm. 2,6 %)
17:00 Uhr	USD	FED-Ratsmitglied Mester hält Rede in London

Stand 01:07:20¹⁹, 17:00 Uhr,

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

Mercosur weit hinter den USA

EUR/USD (1,132) Im Schatten des G20-Gipfeltreffens konnten sich Vertreter von EU und Mercosur am Wochenende auf ein Freihandelsabkommen einigen. Mit dem Abbau von Zöllen und anderen Handelshemmnissen zwischen der EU und den Mitgliedstaaten des Mercosur – Vollmitglieder sind Brasilien, Argentinien, Paraguay und Uruguay – entsteht die größte Freihandelszone der Welt. 91 Prozent aller EU-Exporte Richtung Mercosur werden zukünftig zollfrei sein. Klingt erst einmal positiv, man sollte dies allerdings in Relation sehen. In den letzten zwölf Monaten exportierte Deutschland Waren im Wert von 264 Mrd. Euro in die USA, ein Plus von zwei Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Richtung Mercosur war es im gleichen Zeitraum nur ein Zehntel dessen, nämlich 26 Mrd. Euro, und ein Plus von 3 Prozent. Das Freihandelsabkommen ist zwar ein Schritt in die richtige Richtung. Für die Stimmung der Devisenhändler dürfte eine Lösung im Handelsstreit mit den USA allerdings wichtiger bleiben. Der am Wochenende beschlossene Waffenstillstand zwischen den USA und China führte zumindest zum Wochenbeginn erst einmal für eine positive Reaktion beim US-Dollar, welcher gegen den Euro leicht aufwerten konnte.

EU bannt Schweiz, Schweiz bannt EU

EUR/CHF (1,115) Der Streit über das Rahmenabkommen zwischen der Schweiz und der EU, das die Beziehung der Handelspartner neu ordnen soll, ist weiter eskaliert: Seit Monatsbeginn darf der Handel von Schweizer Aktien, die sowohl in der Schweiz als auch in der EU gehandelt werden, nur noch in der EU stattfinden. Die Schweiz unterläuft die Regelung allerdings, indem sie den Handel von Schweizer Aktien in der EU komplett verbietet. Die Schweizer Börse könnte dadurch sogar rund 30 Prozent an Handelsvolumen gewinnen, für EU-Anleger dürfte der geringere Wettbewerb unter den Börsenplätzen zu leicht höheren Handelspreisen führen. Wie erwartet verlief der Handel am Schweizer Markt gestern dennoch in ruhigen Bahnen. Die Kurse legten um 1,3 Prozent zu, das Volumen lag sechs Prozent über dem Schnitt der letzten 20 Tage. Der Schweizer Franken war wegen der Annäherung zwischen den USA und China im Handelsstreit als sicherer Hafen weniger stark gefragt und wertete gegenüber dem Euro um 0,4 Prozent ab. Mit Blick auf den Brexit dürfte die EU gegenüber der Schweiz jedoch hart bleiben, so dass die Schweizer Wirtschaft unter einer anhaltenden Unsicherheit leiden dürfte.

Japans Konjunktur weiterhin durchwachsen

EUR/JPY (122,63) Der von der Bank of Japan (BoJ) erhobene Tankan-Index für Juni bestätigte weiterhin das gesplattene Bild der japanischen Konjunktur. Die Geschäftslage im Verarbeitenden Gewerbe schwächte sich gegenüber März erneut ab und verfehlte mit einem Stand von nur noch +7 Punkten deutlich die Markterwartungen. Die größten Stimmungseinbrüche verzeichneten die Metallverarbeitung, Teile des Maschinenbaus sowie die Automobilindustrie. Die positiven Nachrichten vom G20-Treffen am Wochenende sind hierbei allerdings noch nicht berücksichtigt. Im Hinblick auf das Nichtverarbeitende Gewerbe konnte der Index seinen positiven Trend jedoch fortsetzen und verfehlte ebenfalls die Erwartungen des Marktes – dieses Mal aber nach oben. Vor allem im Hotel- und Gaststättensektor war der Zugewinn am höchsten und ist wahrscheinlich im Zusammenhang mit den zehn Extra-Feiertagen im Zuge der Goldenen Woche Ende April zu sehen. Der Tankan-Index liefert daher in unseren Augen weder eine Begründung für eine baldige Leitzinssenkung seitens der BoJ noch für eine Verschiebung der geplanten Mehrwertsteuererhöhung im Oktober. Der Yen zeigte sich aufgrund der Entspannungssignale vom G20-Treffen zum Euro mit 0,3 Prozent derweil etwas schwächer.

Verringerte Sanktionsgefahr stützt türkische Lira

EUR/TRY (6,393) In der Türkei stieg der Einkaufsmanagerindex für das Verarbeitende Gewerbe zwar an, lag mit 47,9 Punkten aber noch immer unter der Expansionsschwelle von 50. Eine sinkende Teuerungsrate könnte der Zentralbank den Spielraum für eine geldpolitische Konjunkturstütze verschaffen. Für die morgen erscheinende Inflation im Juni wird ein Rückgang auf 16,1 Prozent erwartet. Die Märkte rechnen auf der Notenbanksitzung Ende Juli daher zunehmend mit einer Zinssenkung. Die Währungshüter werden bei ihrer Entscheidung auch mögliche Effekte auf die Lira in Betracht ziehen. Diese zeigte sich zuletzt stabil, die Wechselkursschwankungen sind derzeit auf dem niedrigsten Stand seit März. Ob dies so bleibt, wird voraussichtlich stärker von geopolitischen als von ökonomischen Faktoren abhängen. Zuletzt hatte der geplante Kauf eines russischen Raketenabwehrsystems zu Sanktionsdrohungen seitens der USA geführt. Nach dem Treffen zwischen Trump und Erdogan am Rande des G20-Gipfels zeigte sich der US-Präsident jedoch bereit, diese noch einmal zu überdenken. Falls es dennoch zu Sanktionen der USA kommt, werden diese voraussichtlich schwächer ausfallen als zuvor befürchtet. Die Lira wertete gegenüber dem Euro in der Folge gestern etwa 2,5 Prozent auf.

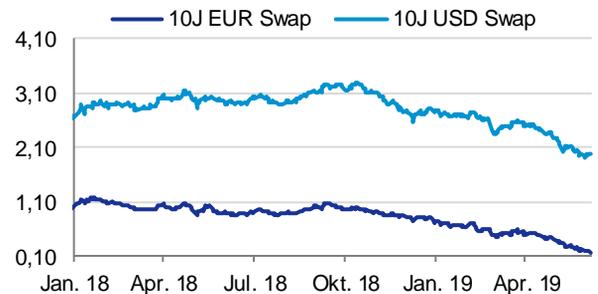
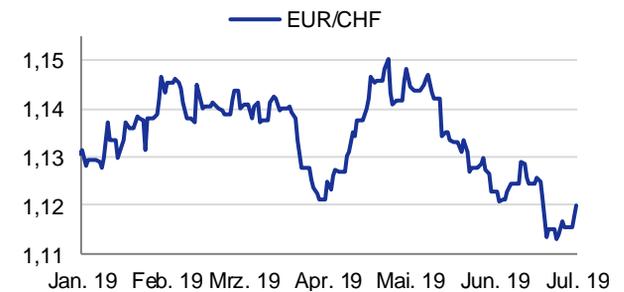
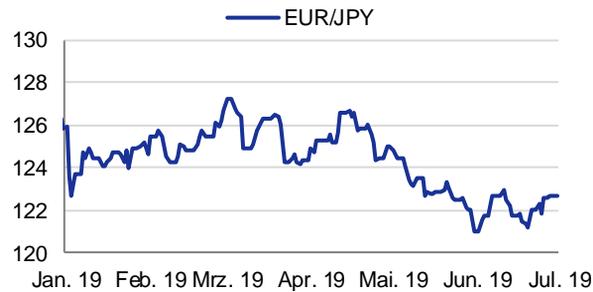


MÄRKTE am Morgen

Dienstag, 2. Juli 2019

Seite 2

Wechselkurs- und Zinsgrafiken



	Aktuell	+/-	Prognose 12 Monate
EUR/USD	1,132	-0,44%	1,15
EUR/GBP	0,895	-0,05%	0,93
EUR/CHF	1,115	0,40%	1,17
EUR/JPY	122,630	-0,02%	118
EUR/CNY	7,756	-0,75%	7,94
3M Euribor	-0,346	-0,001	-0,33%
10J EUR Swap	0,154	-0,023	0,47%
10J Bundesanleihe	-0,361	-0,034	0,00%
Leitzins EZB	0,00		0,00%

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg L.P. (Stand 01.07.2019, 17:00 Uhr)

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.